

Ocean Drive Beach, S.C.  
am 23. 9. 51

Liebe Margrit, Margaret, lieber Jochen,

da ich anfangen zu schreiben, ist es bereits Montag morgen, wofuer ich aber keineswegs verantwortlich zu machen bin.

Doch ehe ich anfangen, Euch von Einzelheiten zu berichten, will ich Euch fuer die freundlichen Gruesse danken, die Mutti mir in sehr herzlicher Form ausgerichtet hat. Mit ihr kann ich ueberhaupt einigermaßen zufrieden sein: Ihr beiden Meyers erinnert Euch gar wohl der Mutti aus dem "Weissen Hause", von der sie Euch so viel erzahlt hat, als Ihr noch klein waret, und laengst bevor Ihr das grosse Glueck hattet, mich zu den Euren zaehlen zu duerfen.

Wundert Euch bitte nicht ueber die gehobene Sprache dieser Zeilen: mir ist naemlich waehrend der Ferien, die wir, wie Ihr wohl schon wisst, hier an dem grossen Wasser verbringen, aufgefallen, dass ich in eine sehr vornehme Gesellschaft geraten bin, seit ich Boston verliess. Eures "old man" Grossmutter wuerde sie als "mercié und bitte" bezeichnet haben, und das wuerde zu ihrer Zeit alles ausgedrueckt haben.

Also, Mutti ist knorke! Erinnert Ihr Euch noch dieses wunderschoenen Adjektivs, das, wenn es auch nicht gerade salonfaehig war, doch zu dem Sprachschatze vergangener Jahre Eures Daseins gehoert haben muss. Ich kann tun und lassen, was ich will, und wenn nicht der alte Knoerpot dawaere, vermoechte ich mich den gluecklichsten Hund auf Erden nennen. Sie ist munter und guter Dinge. Meist summt sie vor sich hin, was so ganz entfernt dem aehnlich klingt, was wir in Konnarock immer auf dem Plattenspieler gespielt haben. Und am Strande habe ich maechtig viel Spass mit ihr: ich kann heruntollen, soviel ich will. Als wir hier ankamen, hat sie mir sogleich einen schoenen, roten Ball gekauft. Solange ich Lust habe, hole ich ihn -den Ball naemlich- aus dem Wasser; aber manchmal wird es mir zu dumm, dann lasse ich ihn liegen, wohin er gerade faellt und ueberlasse es den beiden Alten -oder einem von ihnen-, ihn sich selbst wiederzuholen. Schliesslich hatten sie ihn ja in's Wasser geworfen und nicht ich! Denkt Ihr nicht auch so?

Jeden Nachmittag spielt sich eine merkwuerdige Szene bei uns ab: wir fahren, wie ueblich, an den Strand, und das macht mir maechtigen Spass. Wenn wir dann eine ziemliche Strecke gefahren sind -ich hoerte die beiden von "ungefaehr 5 Meilen" sprechen-, dann wird gehalten, saemtliche Tueren des Wagens werden geoeffnet, und alles steigt aus. Ich versuche dann besonders freundlich zu ihnen zu sein, wofuer Mutti auch fuer eine kurze Spanne Zeit Verwendung hat. Der olle Griesgram aber ist sehr beschaeftigt -ich finde uebrigens, das englische Wort busy passt weit besser-, nimmt zwei Strandstuehle und einen Sonnenschirm aus dem Wagen und baut alles sehr kunstgerecht auf. Der Sonnenschirm muss genau in die Sonne zeigen, angeblich damit die Schattenflaeche moeglichst gross sit. Meint Ihr, sie setzen sich dann in die Stuehle? Fuer ein paar Minuten vielleicht, aber dann benehmen sie sich, als ob sie zu Bett gehen wollten, obwohl es helley lichter Tag waere. Alle Vorsichtsmassnahmen werden getroffen, damit auch niemand etwas "wegsehen" kann, ob-wohl niemand da ist, der ueberhaupt sehen koennte. Freilich Schlafanzuege oder Nachthemden werden nicht angezogen dafuer aber ganz merkwuerdige schwarze Kleidungsstuecke. Anfangs dachte ich, diese Dinger -sie nennen sie Badeanzuege- haetten den Zweck, das Wasser von ihren Koerpern abzuhalten; doch das kann nicht der Sinn dieser Einrichtung sein. Denn wenn sie im Wasser gewesen sind, sind sie ganz nass

und muessen sich von Kopf bis Fuss abtrocknen. Also die Badeanzuege koennen doch wohl nicht denselben oder einen aehnlichen Zweck wie Gummiunterlagen haben.

Und dann gehen sie in das grosse Wasser. Mutti jauchzt -oder jucht?- jedesmal wenn ihre Fuesse zum ersten Male nass werden. Warum, weiss ich eigentlich nicht; und Papa -sie nennt ihn jetzt vornehm und amerikanisch "Daddy"-meckert dann so etwas wie dass es das Vorrecht junger Maedchen sei, von Zeit zu Zeit unmotiviert aufzuschreien. Er muss das wohl in einem von den paar Buechern gefunden haben, die er je gelesen hat.- Wenn sie dann im Wasser sind, benehmen sie sich wie Kinder: springen und plaetschern und lassen ihr sonst so vorsichtig behandeltes Haar, das noch uebrig geblieben ist, ganz nass werden. Mutti freilich hat so etwas wie eine Tarnkappe auf, obwohl ich nicht festzustellen vermag, dass sie durch das Tragen einer solchen unsichtbar wird, was ja auch wohl mit einigen Schwierigkeiten verknuepft sein moechte).

Wie in allem, so ist der Alte auch beim Schwimmen, wie er das nennt, sehr bei der Sache -busy, wenn es Euch so beliebt-, waehrend ich ein wenig beunruhigt im Schatten des Wagens mich aufhalte und genau beobachte, ob sie auch nicht leichtsinnig werden, genau so wie der Spitz in dem einem von den wenigen Gedichten, die der Alte aus fruherer Jugend in Erinnerung behalten hat:

. . . . .  
Das sieht der Spitz. Der faucht sie an:  
"Weg da! Weg da! Nun seht doch an!  
Wie koennt Ihr Euch nur untersteh'n,  
In's Wasser so hineinzugeh'n?!"  
Waer' ich nicht schnell herzugelaufen,  
Ihr muesstet jaemmerlich ersaufen!"

Aber anfauchen tue ich sie natuerlich nicht; denn sie sind ja alt genug, um zu wissen, was sie tun.

Nach einiger Zeit, wenn sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen, faengt ein Pfeifen und "Mutz"-rufen an, das andeuten soll, dass man meine Gesellschaft entbehrt. Es ist ganz merkwuerdig und mir voellig unverstaendlich: zu Zeiten benehmen sich die beiden Menschen, als ob ich gar nicht da ~~wäre~~, aber wenn sie dann nichts mehr mit einander anzufangen wissen, dann bin ich ihnen willkommen. Ich tue ihnen dann auch, obwohl ein wenig unlustig, den Gefallen, meine Fuesse ein wenig nass werden zu lassen, behalte jedoch stets die Mahnung vor meinen Augen, dass "Wer sich in Gefahr begibt, darin umkommt"; d.h. ich bleibe schoensowadt draussen, dass ich den Boden unter den Fuessen <sup>nicht</sup> verliere, obzwar die beiden Alten das sehr gern mal erleben moechten. Vielleicht moechten sie sogar, dass ich ertrinke. Pfui!

Ihr Gerechtigkeitssinn muss auch von ganz eigener Qualitaet sein: sie finden nichts dabei, mich studenlang allein zu lassen, wenn sie "schwimmen", sind aber toedlich beleidigt, wenn ich meinen Abendspaziergang mache, ohne ihre ausdrueckliche Erlaubnis vorher einzuholen. Schliesslich bin ich doch kein Baby mehr! Es herrscht uebrigens eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden, ob ich alt oder jung sei. Nun ich werde den Teufel tun, sie aufzuklaeren, obwohl des Alten brrrrrutale Art, mit der meint das Recht zu haben, auf mein gesegnetes Alter hinzuweisen, mich hoechlichst enmuertp wie ich gestehen muss.

So zum Beispiel gestern abend: die beiden Menschen hatten sich in ihrer "gelangweilt-blasierten" Art in ihre Stuehle auf ~~die~~ eine Duenenkuppe gelegt, um, wie sie bemerkten, den Sonnenuntergang zu "erleben". So lagen sie da, ohne von mir Noetiz zu nehmen, bis ein weisser Kranich am Ufer des Suesswasserstreifens erschien. Das war zuviel fuer Mutti! Sogleich hetzte

sie mich auf auf dieses bloede Vieh, und ich tat ihr den Gafallen, meine ein wenig kurzen Beine in Bewegung zu setzen. Doch alle Kreatur ist feige, (die Menschen eingeschlossen). So flog denn auch diese laecherliche Gestalt mit dem ungebuehrlich langen Halse und den unanstaendig duennen Beinen auf, als ich mich ihm naehrte, um mit ihm zu spielen. Mutti liebt zwar die weisse Erscheinung und ihren "schlanken, weissen" Schwannenhals, wie sie sagt. Warum, ist mir unverständlich.

Der Sonnenuntergang war vorueber, und es begann langsam zu dunkeln. Die Luft war herrlich kuehl nach der drueckenden Hitze des Tages. Was war daher natuerlicher, als dass ich mich auf meinen ueblichen Abendspaziergang begab, zumal Strandlaeufer und Krebse das Unternehmen vielversprechend und interessant zu machen andeuteten? ~~Aber~~ Es begann zu dunkeln, was die ganze Angelegenheit noch reizvoller gestaltete. Doch schon begann wieder das Langweilige Rufen und Pfeifen. Es war hoechst aergerlich fuer mich! Die erste freie und ungebundene Stunde, die ich am Tage gehabt hatte! Ich beschloss also, mich um den ganzen Laerm einfach nicht zu kuemmern und ging meines Weges.

Der Laerm wurde mir aber zuviel, nachdem er bereits eine halbe Stunde angehalten hatte. Ihr koennt Euch wohl denken, wie aergerlich man werden kann, wenn man ewig nur die Eingangsakkorde einer Motette, einer Fuge Kantate oder was sonst noch zu hoeren bekommt, immer dasselbe wiedergekauert, wie bei der Kuh die Nahrung -was uebrigens ein bezeichnendes Licht auf den Bildungsgrad dieser Leute wirft! Ich machte daher gute Miene zum boesen Spiele, kehrte um und kam selbstbewusst, doch ein wenig misstrauisch zurueck zum Wagen. Ihr wisst ja selbst, wie der alte Quaengeler ist, vielleicht besser noch als ich, denn Ihr habt ihn ja so viel laenger ertragen muessen. Er war wuerklich unausstehlich! und machte viel Geschrei um wenig Wolle. Ich musste an Margaret und ihr gutes Franzoesisch denken: hatte sie nicht gelegentlich so etwas gesagt wie "Tant de bruit pour une omelette"?

Wie bei solchen unwichtigen Gelegenheiten pustete er sich maechtig auf und benahm sich wie ein Pfau, der mit gespreizten Federn umherstolzert. Aus einem Floh machte er einen Elephanten und schrie mich an, als ob er sie nicht alle mehr auf der Reihe haette. Dann kommandierte er mich in den Wagen, wie ein preussischer Feldwebel, und sprach nachher kaum ein Wort mehr mit mir, was mir freilich auch nicht ganz recht war, da ich ja in gewisser Beziehung abhaengig von ihm bin. Nun, Ihr wisst ja, wie das ist: wenn Menschen den Knopf auf dem Beutel haben und es wissen, dann meinen sie, weiss Gott wer zu sein, wovon sie dann alle moeglichen Rechte ~~haben~~ leiten ohne Ruecksicht auf die grundlegenden Freiheiten anderer, von denen sie sonst immer in so hochtrabenden Toenen reden. Wie gut ist doch sich eine Philosophie im Laufe des Lebens "erarbeitet" zu haben, wenn man sie nur nicht zu seiner eigenen Unbequemlichkeit anzuwenden braucht!

Was uebrigens die Feigheit aller Kreatur angeht -eine Ausnahme hier anzufuehren, verbietet mir meine Bescheidenheit-, so moechte ich Euch von einem Erlebnisse erzaehlen: Vor ein paar Tagen lag ich seelenruhig am Strande und pflegte der Siesta; und waehrend ich so meinen Gedanken nachhing, siehe, da kamen zwei Bluthunde in Begleitung eine jungen, sehr ~~stark~~ freundlichen, wie mir schien, Negerin am Strande lang. Mutti nannte sie Doggen, wahrscheinlich weil sie so hochnaesig und arrogant ihren Weg gingen oder liefen, sehr rassebewusst. Dass ich fuer all diesen Firlefanz von Rassetheorie keine Verwendung habe, wisst Ihr ja; sonst haette ich ~~mir~~ mich ja nicht Eurem edlen Kreise von Mischlingen so bereitwillig angeschlossen. Immerhin wollte ich nicht unhoeflich, nein im Gegenteile sogar besonders freundlich sein und versuchte, mit den beiden zu spielen. Sie ~~haben~~ bemerkten mich nur sehr von oben herab. Ganz abgesehen von der Tatsache

dass sie ja eigentlich nichts an unserem Strande -oder doch wenigstens unserem Teile desselben- zu suchen hatten, machte mich ihre Hochnaesigkeit richtig wuetend, beinahe sinnlos. Koennt Ihr Euch darauf besinnen, wenn der Alte manchmal solche Anfaelle bekam? (Hier benimmt er sich in dieser Beziehung wirklich einwandfrei, das muss ich zugeben; nur nicht mir gegeneber.) Also, ich sprang auf einen dieser beiden Kaffern los -von hinten natuerlich; von vorn waere tollkuehn gewesen, und Tollkuehnheit ist, so sagt man mir, keine lobenswerte charakterliche Eigenschaft. Und denkt Ihr, dieser Idiot haette es fuer notwendig gehalten, sich auch nur im geringsten zur Wehr zu setzen? Dafuer war er viel zu arrogant. Er liess mich an sich ablaufen, wie Wasser an einer Elephantenhaut; dieser Unverfrorene!

Da war aber auch schon das Geschrei der beiden Alten: sie "Muuutz! Muuutz, komm!" Immer dasselbe. Von seinem Schimpfen habe ich nicht viel verstanden. Nur hoerte ich in der darauf folgenden Unterhaltung der Beiden von einer Waschfrauengeschichte, die Thelma erzaehlt haben soll. (Na, der werde ich heimleuchten, wenn ich nach Konnarock zurueckkomme! Ich werde sie nur noch mit "Sie" anreden.) Ich soll naemlich auch derjenige gewesen sein, der Shaggy Waters angegriffen hat. Zugegeben, ich schliesse mich jener Auffassung jenes ollen Koenigs oder Feldherrn an, der gesagt haben soll: "L'attaque est la defense superieure". Frueher dachte ich diese Parole waere meine ureigenste Erfindung gewesen; aber das muss wohl ein Irrtum meinerseits sein.

Doch nun genug von mir. Dass Du -darf ich Dich Smute nennen? Ich finde diesen Kosennamen so schoen fuer Dich, weil er wirklich zu Deinem Gesichtchen passt, das ich so liebe-, . . . dass Du es in Hartford, meiner weiteren Heimat, so fein getroffen hast, macht mich richtig gluecklich, und ich wuensche Dir, dass das dicke Ende nicht zum Schlusse hinterherkommt. Denn ich moechte nicht, dass Du nicht gluecklich bist, weil Du doch die netteste von der ganzen Sippschaft warst, in die ich durch meinen Leichtsin, oder wie Du meine Wanderlust nennen willst, hineingeraten bin. Ich moechte viel mehr von Dir und Deinem Leben dort wissen, von Freunden, Mitarbeitern und Bekannten. Und wenn Jochen einmal nicht sehr nett zu Dir sein sollte, dann schreibe es mir; ich werde dann Margaret auf die Spruenge bringen oder, wenn das nicht hilft, ihn in seine blutarmen Waden beissen. Dann wird er wohl wissen, wie man sich zu benehmen hat und was sich gehoert. Weisst Du, Du bist mir die liebste von allen! Die andere Margaret ist ja auch ganz nett; aber bei Dir habe ich doch das Gefuehl, dass ich Deine einzige Liebe bin, und Du kannst versichert sein, dass Deine Gefuehle erwidert werden. Bei der anderen Margaret -wie soll ich bloss diese Namen auseinander halten- muss ich immer einem Anderen den Vortritt lassen, was ganz gegen meine Natur ist und mir hoechlichst zuwider. Aber was will man machen als resignieren?

Ihr beiden dort oben im ganz hohen Norden seid mir ein bisschen un-verstaendlich, wenn ich es milde bezeichnen darf. Ich hoerte neulich, dass Mutti aus einem Briefe an Euch vorlas, in dem sie die Geschichte von Mopitzchen und dem meschuggenen Fisch zur Anwendung brachte. Ich finde, eine andere passt da weit besser: Ein polnischer Landarbeiter -in West Europa werden sie als besonders dumm und umstaendlich angesehen- wurde eines Tages gefragt: "Pollack, wo hast Du Dein link' Ohr?" Als Antwort nahm er seine Rechte, fuehrte sie in grossem Bogen ueber seinen Kopf und wiess mit dem Zeigefinger: "Da". Margaret wohnt in Boston und arbeitet in Cambridge; Jochen wohnt in Cambridge und geht in Boston zur Schule. Nein, that is beyond me, wuerde meine fruehere vornehme Herrschaft gesagt haben. Liess es sich nicht noch etwas komplizierter einrichten?

Margaret vermisse ich am meisten waehrend der Mahlzeiten, Zwar liebte ich ihre erzieherischen Versuche nicht uebermassig -ich bin doch kein Versuchskaninchen- und manchmal erschien sie mir auch zu konsequent -

o, wenn sie doch diese Konsequenz einmal bei ihrer schlechteren Hael-  
te zur Anwendung braechte-, aber die Zeiten der Fleischoepfe Aegypten's  
sind vorueber. Man kann es auch anders sagen: die schoenen Tage von Aran-  
juez. Mutti manscht sich so etwas zusammen und nennt das "Essen" fuer  
mich, was in striktem Gegensatze steht zu dem, was ich waehrend letzten  
Sommers gewoehnt gewesen war. Und dann bekomme ich immer wieder vorgesetzt,  
was ich bei der letzten Mahlzeit nicht aufgegessen habe. Meine Augen ge-  
hen mir ueber und mein Mund waessert, wenn ich an die vergangenen guten  
Zeiten denke. Aber ich bin Optimist und hoffe auf eine baldige Rueckkehr  
der reumuetigen Tochter. Doch vergiss nicht, liebe Margaret, Fochen zu  
sagen, dass ich es mir gruendlich ueberlegen muss, ob ich mir fernerhin  
den Platz an der Sonne von ihm soll streitig machen lassen.

Ich muss jetzt ganz schnell Schluss machen. Der Alte wird nervoos.  
(So nennt er es wenigstens) Sie wollen an den Strand, und da kann ich sie  
in Hinsicht auf ihre Sicherheit unter keinen Umstaenden allein gehen las-  
sen, so wenig mir auch an dem Herumkutschieren an sich liegt. Macht Euch  
keine Gedanken meinewegen; I'll take care of myself and have a good time.  
In Gedanken belle ich herzlich Wau-Wau und lecke Eure Haende, Fuesse und  
Gesichter.

Euer vergnuegter

M U T Z !

P.S. Mutti hat die Geschichte von Mutz, nach der ich meinen Namen habe, Pastor  
Hewitt erzaehlt, dem sie sehr gut gefallen hat. Ich hatte sehr den Ein-  
druck, dass er sie in einer seiner naechsten Predigten anwenden wird.